

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag von C. Beckh'schen Buchdruckerei (Johann N. Strauß) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strauß in Neuenbürg.

Bezugspreis.  
Einzelstück in Neuenbürg  
2.50. Durch die Post  
in Orts- und Oberamts-  
bezirk, sowie im sonst.  
in Fern. 2.80. Post-  
zuschlag. Briefe freibl.  
Preis einer Nummer  
10.-  
In Fällen hoh. Gewalt  
steht kein Anspruch auf  
Lieferung der Zeitung ob-  
wohl Rückzahlung des  
Bezugspreises.  
Bestellungen nehmen alle  
Buchhändler, sowie Agen-  
ten u. Zustellergesellen  
jedenorts entgegen.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Post-Konto Nr. 24  
K. K. Sparkasse Neuenbürg.

Anzeigenpreis.  
Die erste Spalte (Beitrag)  
über deren Raum 20.-,  
Restante je Zeile 10.-,  
Kollektiv-Anzeigen 100  
Bogen 10.-, über  
und Auskunftsleistung  
20.-. Bei größeren  
Aufträgen Rabatt, der  
im Falle des Mahnver-  
fahrens umfänglich wird,  
ebenso wenn Zahlung  
nicht innerhalb 8 Tagen  
nach Rechnungsdatum  
erfolgt. Bei Tarifände-  
rungen treten sofort alle  
früher vereinbarten  
außer Kraft.  
Vertragsort für beide  
Teile: Neuenbürg.  
Für tel. Auftr. wird keine  
Gewehr übernommen.

Nr. 224.

Montag den 24. September 1928.

86. Jahrgang.

## Deutschland.

**Enztal, 22. Sept.** Die drei Abgeordneten des Christlichen Volksbundes haben im Landtag zehn kleine Anfragen gestellt. Sie wenden sich gegen die verschiedenen Maßnahmen bei Nacht, gegen übermäßigen Alkoholkonsum, gegen die Kinderreife, gegen die feinerliche Behandlung der Vertriebsstellen im Gewerbebereich, verlangen zur Beseitigung der Belange des Mittelstandes die Errichtung eines besonderen Referats beim Wirtschaftsministerium, eine bessere Fürsorge für die Kärntner in der Eisenbahn und einen härteren Kampf gegen Schund- und Schmutzschriften. Dabei wird gefragt, welches die Ursache für die mangelnde Bekämpfung der schlechten Bäckereierzeugnisse in Württemberg ist. Geht es um die Beseitigung der Sonntagsgaststätten vor Störungen, eine Verbesserung des jetzigen Aufwandsrechtes, die Gewährung von unentgeltlichen Darlehen an die Landwirte zum Einkauf von Kraftfuttermitteln, die verbilligte Abgabe von Lorstücken und die Unterbindung unrichtiger Gewinne des Fischhandels auf dem Gebiete des Rheinverlaufs, wo die Spanne zwischen Großhandelspreis und Ladenverkaufspreis viel zu hoch ist.

**Freudenstadt, 21. Sept.** Gestern wollte Reichsaussenminister Dr. Stresemann in Begleitung seines Sohnes und des Herrern von Naljan wieder auf mehrere Stunden hier. In Hotel "Kappen" wurde das Mittagessen eingenommen, später wollte der Minister im Kurpark zum Tee und machte nach einer längeren Spaziergang im Teufelswald. Im Besonderen Dr. Stresemanns ist eine ganz wesentliche Besserung bemerkbar; der Erholungsurlaub in schöner, wohlthuender Umgebung hat die Genesung von der überhandnehmenden Krankheit erheblich gefördert. Bei seinem Aufenthalt in Freudenstadt erholte Stresemann, er habe kurz vor seiner Abfahrt den "Graf Zeppelin" in Baden-Baden noch gesehen, der in seiner eleganten Form, seiner schimmernden Umhüllung und seiner Wanderrichtigkeit einen großartigen Eindruck auf ihn gemacht habe.

**Steuerliche Schonung der Hagelgeschädigten.**  
**Stuttgart, 22. Sept.** Auf die von den Abgeordneten Stoob und Wenken gestellte kleine Anfrage betr. Schonung der Hagelgeschädigten hat das Innenministerium folgende Antwort erteilt: Der Steuervertreterauschuss hat bei der Verteilung des Ausleihstoffs schon bisher solche Gemeinden, die in einem Jahr durch allgemein schädigende Naturereignisse, wie Hagelschlag, Hochwasser, Wüsterne u. dergl. in Not geraten sind, durch erhöhte Zuschüsse bedürftig. Auch in der Steuervertreterauschuss darauf aufmerksam gemacht worden, daß sich wiederum bei Verteilung des Ausleihstoffs die Bewährung erhöhter Zuschüsse an einzelne Gemeinden wegen des Hagelsturms, von dem sie in diesem Jahr betroffen worden sind, als geboten erweisen wird.

**Die Stuttgarter Metallarbeiter gegen die Diktatur der Kommunisten.**

**Stuttgart, 22. Sept.** Eine von 150 Vertrauensleuten der Metallarbeiter des Stuttgarter Metallarbeiterverbandes besetzte Versammlung nahm zu den Zuständen der in kommunalistischen Händen befindlichen Gewerkschaft Stellung und sprach in einer Entschiedenheit aus, alles zu tun, um eine Veränderung herbeizuführen. In dieser Entschiedenheit heißt es am Schluß: Diese vom ersten Bevollmächtigten der Stuttgarter Ortsverwaltung gegen die freien Gewerkschaften im allgemeinen und gegen den Verbandstag, der höchsten Instanz anderer Verbände, insbesondere angesprochenen Bestimmungen und Verfügungen sind zu ungenügender Art und so verabschiedungsbefähigt, daß sie eine Zurückweisung und Abänderung in schärfster Form erfordern. Die Versammlung beantragte daher, beim Vorstand gegen den Kollegen Kraus das Ausschlussverfahren einzuleiten. In der zweiten Entschcheidung kommt das entschiedene Bestreben zum Ausdruck, für den Verband und gegen die Kommunisten zu wirken.

**Verbleibung des Landw. Hauptverbandes.**

Die vielgepriesene gute Getreideernte 1928 wirkt sich in der Höhe des Zinstandes der Getreidepreise unter den Vorkriegsständen zu einer beträchtlichen Verschärfung der Agrarkrise aus. Der Landw. Hauptverband hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, in seiner Berichterstattung in programmatischen Erklärungen die Forderungen niederzulegen, die er als Voraussetzungen einer Besserung der unhaltbaren Verhältnisse betrachtet. Die Forderungen begannen am Donnerstag in Stuttgart mit einer Vorstandssitzung. Am Freitag vormittag wurde die Hauptversammlung der Kranken- und Sterbefälle des Landw. Hauptverbandes gehalten. Die Rolle ist in hohem Maße autoritativ. Am 10.30 Uhr eröffnete Präsident Dietrich die stark besetzte Landesauschuss-Sitzung mit einem Überblick über die derzeitige Lage. Er hob dabei hervor, daß das Rotprogramm keine Erleichterung gebracht habe, sondern lediglich eine Begünstigung der Landwirtschaft veranlaßt. Der Haushaltsplan 1929, der mit 200.000 Mark veranschlagt wurde, genehmigt. Veränderungen der Verbandssatzung und eine Unterstützung für die Landes-Bezirksvereine wurden angenommen. Wesentlich ist u. a. eine Verlängerung der Wahlperiode von drei auf sechs Jahre beim Verband. Über die Tätigkeit des Wirtschaftsausschusses der württembergischen Landwirtschaft berichtete Freilber Dr. v. Stauffenberg. Ueber die Stellungnahme des Verbandes zu den wichtigsten wirtschaftspolitischen Fragen berichtete Generalsekretär Dummel an Hand eines ausgearbeiteten Programms. Diesen grundlegenden Forderungen wurde durch die Versammlung rechtlos zugestimmt. Mit der Darlegung der Stellung des Verbandes zu den Einkommensteuer-Nichtungen 1927/28 durch Bundesrat Dr. Jeltner und einer allgemeinen Ansprache endete die Landesauschusssitzung. Ihr Inhalt unmittelbar die Mitgliederversammlung, der vor allem

die Genehmigung der vorgelegten Satzungsänderungen oblag. Die geforderten Maßnahmen geben auf folgendes:

**Zum Rotprogramm.** Die mit dem Rotprogramm verbundenen Maßnahmen zur Absatzförderung können so lange keine Aussicht auf Erfolg haben, als das deutsche Angebot auf dem heimischen Markt vom Ausland her in dem seitberigen Uebermaß gehört und beeinflusst wird. Das Rotprogramm muß ganz allgemein einen weiteren Ausbau erfahren. Im einzelnen müssen die im Rotprogramm vorgesehenen Maßnahmen auch in der Richtung der Förderung des Getreideablasses ergänzt, weitere Mittel für die Durchorganisierung der in enger Anlehnung an die Zentral- und Hauptgenossenschaften arbeitenden Spezialgenossenschaften bereitgestellt, die Umschulungsbeihilfe unter dem Gesichtspunkt der weiteren Inanspruchnahme ausgebaut und die Kredit- und zinspolitischen Maßnahmen auf die Verhältnisse und notwendigen Bedürfnisse der Landwirtschaft mehr zugeschnitten werden.

**Zur Steuerpolitik.** Das Wirtschaftsjahr 1927/28 hat noch geringere Erträge gebracht als das Jahr zuvor. Trotzdem sind die Steuerlasten gestiegen. Die Ausgabenpolitik einzelner Verwaltungen steht mit den wirtschaftlichen Verhältnissen der Landwirtschaft in feiner Einklang. Eine erhebliche Senkung insbesondere der Staats- und Gemeindesteuern, ist eine unabdingbare Notwendigkeit.

**Zur Zoll- und Handelspolitik.** Die bisherige Zoll- und Handelspolitik hat in ihren Auswirkungen vollkommen versagt. Da die Verwirklichung eines neuen Zolltarifs noch länger auf sich warten lassen dürfte, wird gefordert: Die Erhöhung der als Übergangsmasse geltenden Getreidezölle auf die autonomen Zölle des Zolltarifs; die restlose Beseitigung des zollfreien Getreidekontingents; die schärfste Beachtung und Anwendung der veterinärpolizeilichen Bestimmungen gegenüber der ausländischen Vieh- und Fleischimporte; die unerlässliche Kontingentierung der Importen ausländischer Getreides bei den Mühlen mit der gesetzlichen Auflage, zu jedem zur Vermahlung gelangenden Quantum Auslandsgetreide einen bestimmten Prozentsatz Inlandsgetreide, der variabel zu gestalten ist, mitzuvermahlen; die Einföhrung des Deklarationszwanges für zum Handel und Kleinfuhrer bereitgestelltes Auslandsgetreide.

**Zur Handelspolitik.** Die seit 1924/25 zum Abschluß gekommenen Handelsverträge tragen den praktischen Bedürfnissen der deutschen Wirtschaft nicht Rechnung. Das System der unangenehmsten Restbegünstigung muß abgeändert werden. Die zu fordernde Erweiterung des Einfuhrzollsystems, in erster Linie auch auf Vieh aller Art, ermöglicht diesen Abbau. Die Kontingentierung bei der Einfuhr ist nach Möglichkeit zu vermeiden.

**Zur Tarifpolitik.** Die neue Tarifregelung enthält für die landwirtschaftliche Produktion eine Reihe schwerer Benachteiligungen. Es wird gefordert: Die Tarifierung von Getreide und Weizen ist grundsätzlich zu differenzieren, d. h. ausgehend von dem geltenden Getreidetarif soll der Weizenhöher gestellt werden; Antiermittel wie Cellulose, Celluloseäther und Weizen sind von der höheren Tarifierung auszunehmen. Ebenso soll Torf und Torfmasse nach dem bisherigen Satz tarifiert werden; Düngemittel wie Kalzfischknochen, Kalk und Kainit und Thonminerale sollen die bisherigen Tarifränge weiter genießen; die einzelnen Mühlen gewährten Sonderzölle müssen fallen; die Getreide- und Tarifpolitik der privaten Nebenbetriebe muß dringend den Bedürfnissen der von ihnen berührten landwirtschaftlichen Gebiete angepaßt werden.

**Zur Sozialpolitik.** Die Landwirtschaft fordert mit aller Entschiedenheit, daß die große Linie der künftigen Sozialpolitik auf die tatsächliche Leistungsfähigkeit der Wirtschaft zugeschnitten wird.

**Zur Arbeitsmarktlage.** Der landwirtschaftliche Arbeitermangel muß grundsätzlich durch Vermittlung einheimischer Arbeiter ausgeglichen werden. Alle im Gesetz liegenden Möglichkeiten sind auszunutzen.

**Glückwunschtelegramm an Dr. Gdener.**

**Freidenkstätten, 22. Sept.** Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann hat Dr. Gdener folgendes Telegramm geschickt: Zu dem bisher Erreichten herzlichen Glückwunsch! Wäge dem Zufall glückliche Fahrt für alle Zukunft beschließen. Ihnen zu Ehren, uns zum Stolz und zur Freude. Außerdem haben u. a. bezüglich gratuliert Reichsminister Dr. Brüning, der frühere Reichsminister Dr. Luther, Reichsminister Dr. Brüning, der frühere preussische Ministerpräsident Siegenfeld, Dr. Gdener teilte der Presse mit, daß es ihm nicht möglich sei, auf die zahlreichen Glückwünsche, die ihm nach der erfolgreichen letzten Fahrt von allen Seiten zugegangen sind, einzeln zu antworten. Er bittet, seinen Dank auf diesem Wege entgegen zu nehmen. Die vielfachen Witten von Städten um Heberlegen bei der nächsten Fahrt würden sorgsam beachtet. Da es sich zunächst immer noch um Probefahrten handelt, bei denen es in erster Linie auf technische Prüfungen ankommt, sei es nicht möglich, schon jetzt irgendwelche festen Zusagen in jedem einzelnen Falle zu machen. Nach Möglichkeit werden diese Wünsche aber berücksichtigt werden.

**Wie „Graf Zeppelin“ empfangen werden soll.**

In Freidenkstätten sind jetzt Nachrichten aus Amerika über die Vorbereitungen für den Empfang des Zeppelin-Luftschiffes eingetroffen. Die Begrüßungsfeierlichkeiten für den „Graf Zeppelin“ werden sich ganz anders gestalten, als früherzeit für den „R. 101“, da es sich damals um die Abfertigung eines für Amerika bestimmten Luftschiffes handelte, während diesmal der „Graf Zeppelin“ lediglich eine Verlobungsfahrt unternimmt. Voraussichtlich wird der „Graf Zeppelin“ bei der Landung in Lakehurst von einem hohen amerikanischen Regierungsbeamten begrüßt und später die Befragung des Luft-

schiffes vom Präsidenten Coolidge im Weißen Haus empfangen werden. Nach Auffüllung der Gasvorräte ist eine Rundfahrt über die Vereinigten Staaten in Aussicht genommen, die sich etwa bis in die Gegend von St. Louis erstrecken wird.

## Ausland.

**Wien, 22. Sept.** Die Zentralkommission der Partei hat Kadel erlaubt, seinen Verbannungsort Taboritz in Westböhmen zu verlassen und seinen neuen Wohnsitz in Zentralrussland aufzuschlagen. Lediglich wird sich Kadel in Kasan niederlassen.

## Aus Stadt und Bezirk.

**Neuenbürg, 21. Sept.** Der Haupt- und Schlagübung der freien Feuerwehr, verbunden mit der allgem. Befähigung durch den Bezirksfeuerlöschinspektor, Baurat Strübel, wohnte eine zahlreiche Zuschauermenge an; eingeladen hatten sich auch Landrat Kempf, Gemeinderat Heintzelmann anstelle des in Urlaub befindlichen Stadtschultheißen Knobel als Vertreter der Stadtverwaltung und Ehrenkommandant Vogt. Nachdem im Laufe des Samstagvormittags eine Befähigung der Geräte stattgefunden, wurde nach 1/2 Uhr unter Führung von Kommandant Müller mit feierlichem Spiel, voraus die Motorsprei, auf den Turnplatz marschiert, wobei zunächst die Befähigung der Mannschaften stattfand, an welche sich Schulübungen an den einzelnen Geräten schlossen. Dann wurde zur Hauptübung geschritten; als Standobjekt war das Regenerweiser Eberle'sche Haus gewählt. Der Angriff wurde mit Energie durchgeführt, Sanitäts- und Rettungsmannschaften traten in Tätigkeit, um die vom Feuer bedrohten Bewohner zu retten. Mit vier Strahlrohren, geliebt aus den Hydranten und der Spritze, wurde das Feuer selbstbewußt von verschiedenen Seiten bekämpft. Da Großfeuer angenommen war, wurde die Wehrlinie alarmiert, die, wie gewohnt, rasch eintraf und mit einem A- und 2 B-Strahlrohren, geliebt aus der Usg, sich an den Löscharbeiten beteiligte. Nachdem das Gefährliche war, schritt der Befähigende den Brandplatz ab und besprach mit den Führern die getroffenen Maßnahmen. Daraus sammelte sich die gesamte Feuerwehr einschließlich Wehrlinie und trat geschlossen den Rückmarsch vor das Rathaus an, wo die Geräte verlost wurden. Inzwischen hatte Feuerlöschinspektor Strübel die Führer zur Kritik veranlaßt. Er dankte zunächst Landrat Kempf, dem mit dem Bezirksleiter ausgezeichneten Ehrenkommandanten Vogt, Gemeinderat Heintzelmann als Vertreter der Stadtverwaltung und der Presse für das durch ihr Erscheinen bekundete Interesse. Geräteverwalter Daik sprach er Anerkennung für den tadellosen Zustand der Geräte und Fahrzeuge aus. Die freie Feuerwehr habe bei ihren Übungen den Eindruck eines autorisierteren, von zielbewußter Hand geleiteten Korps erweckt. Die Schulübungen seien mit entsprechender Ruhe ausgeführt worden, jedoch er keine Anerkennung ausdrücken könne; Sicherheit und Pünktlichkeit, gepaart mit gutem Willen seien das Ergebnis der heutigen Schulübung. Gewiß lasse noch manches zu wünschen übrig, aber er wisse, welche Mühe dazu gehört, die Feuerwehr auf den Stand zu bringen, auf dem sie sich heute befinde. Zur Hauptübung könne gesagt werden, daß sie sich in aller Ruhe vollzog; rasch und pünktlich gingen die Rettungsmannschaften vor sich, mit sachkundiger Hand hätten Rettungs- und Sanitätsmannschaften eingegriffen, um die verunglückten Bewohner zu bergen. Auch der Rückmarsch sei von hohem Interesse, die mit ihren schönen Weisen die Dertzen der Feuerwehrmänner höher schätzen lasse; die Feuerwehrkommission diene zum Zusammenhalt und zur Deutung der Kameradschaft. Zusammenfassend sei zu sagen, daß die heutigen Übungen mit „gut“ bezeichnet werden können. Mit Befriedigung stelle er fest, daß sowohl der Kommandant als auch die Führer wie die gesamte Feuerwehr einträglich der Wehrlinie Holz fern Hause auf die geeigneten Leistungen. Daik sage er auch der Stadtverwaltung, die seine Kosten schenkt, wenn es gilt, die Schlagfertigkeit der Feuerwehr zu fördern; in diesem Zusammenhang sei zu erwähnen die neue Alarmanlage, die besonders dazu angetan sei, einen raschen Alarm zu gewährleisten, dieser erhöhe die Schlagfertigkeit der gut ausgebildeten Wehrlinie. Er möchte daher nicht vermissen, der Stadtgemeinde Neuenbürg seine Anerkennung auszusprechen für ihre Feuerlöschleistungen im allgemeinen und der Feuerwehr für ihre schöne Zusammenarbeit in besonderen. Den Führern möchte er ganz besonders ans Herz legen, so weiter zu fahren wie bisher, damit sie die Feuerwehr auf eine noch höhere Stufe der Vollkommenheit bringen. Gemeinderat Heintzelmann dankte namens der Stadtverwaltung für die gegebenen Anerkennungsworte; die Stadtgemeinde werde auch künftighin, wo es nötig sei, der Feuerwehr unter die Arme greifen. Daß die Feuerwehr nach wie vor fest zusammenhalte, das sei der Wunsch der Stadtverwaltung. In längeren Ausführungen erging sich Landrat Kempf über seine Wahrnehmungen bei der Übung u. a. Namens des Oberamts sprach er der Feuerwehr seine Anerkennung für ihre Tätigkeit in der Stadt aus, die Wehrlinie bezeichnete er als eine feierliche Einrichtung, die sich schon wiederholt aufs beste bewährt im übrigen schloß er sich den anerkennenden Worten von Bez. Feuerlöschinspektor Strübel an. Das Motto der Feuerwehr müsse sein „Vorwärts!“. Das Mittel hierzu sei, daß ein guter Geist in der Wehr verbleibe werde. Kommandant Müller dankte den Vordemern für das beabsichtigte Lob; er glaube im Sinne aller Kameraden zu sprechen, wenn er gelobe, ihre Pflicht aufs äußerste zu erfüllen zum Wohl der Stadt Neuenbürg. Ein gefälliges Zusammensein vereinigte nachher Höhe und Mannschaften in

shalt  
R  
ER QUALITÄT  
Neuenbürg-Vorlauf  
Strümpfe.  
brauchte  
Piano  
HLALL  
SERSTA  
401 i. D. Mitglied  
ntung deutscher  
Hornhändler e. S.  
monium  
nt. Nr. 100. — im  
3 1/2 Spiel Drudl.  
achtet für groß. Betr.  
verk. L. Petri,  
Reparatur, Stutt-  
tingerstraße 183.



der „Eintracht“, wo die Feuerwehrlaufe ihre frohen Weisen ertönen ließ.

**Neuenbürg, 22. Sept.** Die Frage der Errichtung einer Sammel-Kollerei für die oberen Waldgemeinden gab dem laudam Bezirksverein Veranlassung zu einer Besichtigung der neu und modern eingerichteten Bezirkskollerei Crailsheim, die am letzten Freitag durch Vertreter des Vereins, der Gemeinden, der Mülberger und des Handels stattgefunden hat, denen sich auch der Oberbeamte des Bezirks angeschlossen. Die Teilnehmer haben von der Beschäftigung der Kollerei, die einen Aufwands von ca. 220.000 RM verursachte, gute Eindrücke gewonnen und halten eine solche Einrichtung auch für den hiesigen Bezirk mit seinen besonders gerateten Verhältnissen für erstrebenswert.

**Neuenbürg, 22. Sept.** Bei dem heutigen Gaujugendtreffen des Unteren Schwarzwalddistrikts in Calw errangen die Neuenbürger Jugendturner folgende Preise: Jünglings, Vierkampfs, Jahrgang 1912-13: 2. Preis Adolf Müller unter 15 Bewerbern. Siebenkampf, Jahrgang 1910-11: 1. Preis Wilhelm Gorgus. Siebenkampf, Jahrgang 1912-13: 2. Preis Bernhard Rabler, 3. Preis Karl Kraus, 11. Preis Fritz Schmid unter 8 Bewerbern. Schüler, Siebenkampf, Jahrgang 1911 und jünger: 3. Preis Otto Schürer, 12. Preis Erich Dais, 17. Preis Karl Oberle und Fritz Frey, 19. Preis August Wankmüller, 21. Preis Eugen Kraft, 22. Preis Karl Silberstein unter 100 Bewerbern. Gruppenspiele um den Gauwettbewerb, der Hosen zuziel, Neuenbürg 1. Preis unter 7 Bewerbern. Staffellauf, sechsmal 100 Meter (Jünglinge) Neuenbürg 3. Preis unter 7 Bewerbern.

**Neuenbürg, 23. Sept.** Der Fußballverein hielt seinen Freitag seine ordentliche Generalversammlung im Gasthaus zur „Eintracht“ ab, welche einen schwachen Besuch aufwies. Doch wurde die Vereinsleitung durch die rege Mitarbeit der Erschienenen reichlich entschädigt. Nach Befassung der Tagesordnung gab der 1. Vorstand Kiese einen kurzen Rückblick über das verlossene Geschäftsjahr, das wohl viel Arbeit, aber auch manchen schönen Erfolg gebracht hat. Die Vereinsgeschäfte wurden reichlich in einer Generalversammlung, einer Spielerversammlung und 10 Ausflügen abgehandelt. An Veranstaltungen sind zu verzeichnen die gutgelaunte Weihnachtssfeier, der Maskenball und neben einem Frühjahrsausflug zur „Eichbrücke“ der Vereinsausflug nach Ditzingen mit der romantischen Dampfschiffahrt. Auch auf sportlichem Gebiet hat der Verein schöne Erfolge zu verzeichnen gehabt, wäre es ja fast gelungen, als Keilung der A-Klasse die Meisterschaft zu erringen. Auch in den Freizeitspielen hielt der Verein seinen Mann und bestand in Ehren. Stuttgarter Vereine wechselten ab mit Vereinen aus Lauffen a. N. und Karlsruhe und unsere Mannschaften spielten in Ulm, Freudenstadt, Rastatt usw. überall Neuenbürgs Namen würdig vertretend, jedoch auch zur Bedingung des Fernverkehrs manches Belagerung wurde. In bemerkenswerter Weise gedachte er auch des 100. Gemeinderats und des Stadtbauamts, welche durch Gewährung der Mittel und Herrichtung des Platzes den Verein von großer Sorge befreiten. Manches war noch geplant an Verbesserungen des Platzes und der Sportstätten, Sportbeschaffungen etc., aber die Kassenverhältnisse machten vieles zunichte. Leider hat hier der edle Spender gefehlt, denn die vielen Abgaben an Verband und Versicherungen verdrängten die Beiträge der Mitglieder rechtlich. Der Mitgliedsbeitrag hat sich um 6 erhöht und sind die Ausflüge nicht auf Bezahlung zurückzuführen. Nach Verlesung der Protokolle und des Kassenberichts wurde zu den Wahlen geschritten, die keine große Veränderung brachten. Vorstand Kiese wurde einstimmig wiedergewählt, desgleichen 1. Schriftführer Hr. Rüd., Kassier Dietrich, Platzwart Morlod und Unterassistent Calmbacher. An Stelle des zurückgetretenen 2. Vorstandes Klaus wurde Hans Kild gewählt und als 2. Schriftführer Walter Duf. Nachdem noch der Spielplan für die Saison festgelegt und einige kleinere Anträge erledigt waren, schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung mit dem Appell an die Mitglieder, treu zur Sache zu halten zum Nutzen und Frommen des Vereins und zur Ehre von Neuenbürg und des gesamten Fußballsportes.

**Neuenbürg, 21. Sept.** Große Freude betrieffte gestern unter den Anwesenden des Bezirksklubhauses, als die Kapelle des Musikvereins ihr angelegtes Konzert zur Ausführung brachte, auch hatte dasselbe einen äußerst regen Besuch aufzuweisen. In dem anscheinend gutgelaunten gemütlichen Beisammensitzen im Kurhaus „Lauenburg“ hatte sich eine so große Zuhörerschaft eingefunden, daß die Klänneln nicht ausreichten, die Erschienenen alle zu fassen. Die Darbietungen der Kapelle fanden unter der Leitung des neuen Kapellmeisters wieder großen Anklang, nur allzu früh mußte mit den Vorträgen abgebrochen werden, da die Kapelle für den Abend weiter engagiert war. Am 18. November findet nun in der Festhalle unser Herbstkonzert unter Mitwirkung

der Harmonie- und Streichkapelle statt, worauf wir heute schon aufmerksam machen.

**Wetterbericht.** Ein Hochdruck liegt mit seinem Kern zwischen Schottland und Island. Sein Einfluß reicht bis nach Süddeutschland vor. Im Süden befindet sich schwacher Tiefdruck. Unter diesen Umständen ist für Dienstag und Mittwoch zeitweilig bedecktes, aber noch vorwiegend trockenes, herblich kühles Wetter zu erwarten.

**X Vorkurs, 21. Sept.** Der Herbst bricht mit Nacht herein. Am heutigen Sonntag war nicht bloß kühl, sondern, namentlich in den Vormittagsstunden, recht kalt. Der Wärmemesser war morgens dem Gefrierpunkt nahe. Nachmittags drohte ein leichter Regenschauer einzusetzen. Doch heiterte sich der Himmel bald auf und die Sonne trat hinter den Wolken hervor und lockte viele Spaziergänger ins Freie. Dieser Bitterungsumschlag kam dem Turnverein, der auf den Nachmittag sein diesjähriges Schachturnen festgesetzt hatte, sehr zu Nutzen. Nachdem zu Anfang der Veranstaltung bei der kalten Temperatur kein rechtliches Turnierleben zu erwarten war, brachte der gegen 14 Uhr eintretende warme Sonnenschein rasch fröhliche Stimmung und besseres Leben auf den Turnplatz, so daß die Lehungen der Turner und Turnerinnen die Wettkämpfe, wie auch die Handballspiele und die Vorfahrungen der neugegründeten Schülerabteilung flott durchgeführt werden konnten. Abends versammelten sich die Turner und Turnerinnen fast vollständig in ihrem Vereinslokal, Hotel zum „Schwarzwaldbaum“, um der Hochzeit eines ihrer Mitglieder anzuwohnen und erfreuten die Anwesenden mit verschiedenen turnerischen Vorfahrungen.

## Württemberg.

**Stuttgart, 21. Sept.** (Dienstprämien für württ. Staatsarbeiter.) Seit langem beehrt unter den Staatsarbeitern der Wunsch, daß es seitens des Staatsministeriums zur allgemeinen Einführung von Dienstprämien an Staatsarbeiter, wie solche an einzelner Gruppen schon bisher verliehen wurden, kommen möge. Abg. Dr. Scherbaum, der sich um diese Angelegenheit bemüht, hat nunmehr vom württ. Ministerium die Antwort erhalten, daß das Staatsministerium unabweisbar die Einführung von Dienstprämien für Staatsarbeiter beschließen habe. Allgemeine Voraussetzung ist, daß der auszuzeichnende Arbeiter zur Zeit der Verwilligung als Lohnempfänger in einem Arbeitsverhältnis bei der württ. Staatsregierung steht und bei dieser oder auch teilweise bei einer Reichsbehörde oder einer verstaatlichten württ. Gemeindebehördeverwaltung eine mindestens 3jährige ununterbrochene und vorwurfsfreie Dienstzeit zurückgelegt hat. Vollbeschäftigte Arbeiter erhalten eine einmalige Dienstprämie von 100 Mark. Für Teilzeitarbeiter ist unter Umständen eine Kürzung vorgesehen. Ausgeschlossen von der Verwilligung einer Prämie ist, wer eine Dienstprämie aus Anlaß der Vollendung der 3jährigen Dienstzeit erhalten hat oder wer Anwartschaft auf Kassenlohn hat oder der Angestelltenversicherung unterliegt; von diesem Grundlohn können jedoch Ausnahmen bewilligt werden, wenn dies durch besonders gelagerte Verhältnisse geboten erscheint. Die Prämien werden ohne Antrag von Amts wegen gewährt. Nach längerer, mindestens einer weiteren 3jährigen Dienstzeit, insbesondere bei Vollendung des 10. oder 20. Dienstjahres kann ausnahmsweise eine weitere Dienstprämie bewilligt werden. Die Dienstprämien sind steuerfrei.

**Stuttgart, 21. Sept.** (Geschäftsbericht des Konsumvereins Stuttgart.) Nach dem Geschäftsbericht des Spar- und Konsumvereins Stuttgart betrug im Jahr 1927 nach der Veranschlagung mit dem Konsumverein Cannstatt der Gesamtumsatz 17.000.000 M., gegen rund 13 Millionen im vorhergehenden Jahr, was eine Zunahme von 33,3 Prozent bedeutete. Berücksichtigt man die Umsätze des Konsumvereins Cannstatt mit 2.128.482 M., so verringert sich die Zunahme des Umsatzes im Stuttgarter Gebiet auf 2.428.610 M. oder 11,3 Prozent. Die Geschäftskontrolle haben sich um 88.876,20 M. vermindert. Auf das einzelne Mitglied entfällt ein Betrag von 19,96 M. Die Verteilungstellen sind auf 97 gegen 29 vor Kriegsausbruch angewachsen. Die Vermögensgegenstände haben sich erheblich vermehrt. Ein neues Kulturprogramm ist aufgestellt, das den Ausbau des Geländes bei den Hauptanlagen und außerdem die Errichtung einer neuen Kaffeebar vorseht. Das Geschäftspersonal hat sich auf 770 männliche und weibliche Arbeiter und Angestellte gegen 600 im Vorjahr vermindert. Am 11. Dezember zählte der Verein 48.800 Mitglieder, die sich zusammenschließen aus 5173 selbständigen Gewerbetreibenden usw., 1040 selbständigen Landwirten, 11.100 Anghörigen der freien Berufe, Staats- und Gemeindebeamten usw., 29.875 gegen Lohn und Gehalt beschäftigten Personen, 241 in der Landwirtschaft beschäftigten Personen, 1461 Personen ohne bestimmten Beruf.

**Stuttgart, 21. Sept.** (10.000 Mark beim Landesversicherungsamt unterschlagen.) Eine zu nachlässige Kontrolle er-

möglichte es dem 37 Jahre alten Kassenkassierer Georg Trude aus Stuttgart in seiner Eigenschaft als Kontrolleur beim Landesversicherungsamt seit 1925 etwa 10.000 Mark zu unterschlagen. Als im Dezember 1927 eine Revision vorgenommen werden sollte, ging er flüchtig, kam aber dann wieder zurück, stellte sich der Polizei und batte sich jetzt vor dem großen Schöffengericht in Stuttgart wegen Amtsunterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte gab aber nur einen Betrag von etwa 5000 Mark zu und wollte sich nicht erklären können, wieso ein so großer Abmangel vorhanden sein konnte. Es konnten ihm allerdings auch nur 11.000 Mark nachgewiesen werden, während bei einem Betrag von etwa 18.000 Mark der dringende Verdacht besteht, daß er auch diesen Betrag unterschlagen hat — doch reichten die Beweise nicht aus. Der Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten abzüglich 4 1/2 Monate Unterbringungshaft.

**Stuttgart, 21. Sept.** (Eröffnung des Cannstatter Volksfestes.) Das diesjährige Cannstatter Volksfest auf dem Seelen, das auf eine über hundertjährige Tradition zurückzuführen ist, wurde am Samstag vormittag mit einem besonders prachtvoll durchgeführten Festzug eröffnet, der vom Schlossplatz ausging und durch verschiedene Straßen von Stuttgart nach Cannstatt auf den Wafen führte. Der Festzug, der über 1 1/2 Kilometer hatte, ging um 10 Uhr vormittags vom Schlossplatz ab. Er wurde eröffnet von der Stadtgarde zu Pferd, dem Wagen der Volksfestkommission unter dem Vorhau von Zentralrat Frank, dann folgten die Wagen des Stadtverordnungsamts des Gemeinderats, verschiedene landwirtschaftliche Vereine, mehrere Kraftwagen, Gemüswagen, Obstwagen, Weinwagen, Jägerwagen, Wein- und Bierwagen, Hen- und Hasenwagen, ein Weisewagen, ein Kollerwagen und Kleinstwagen. Besonders Interesse erregte ein Fernleitwagen, der eine Führer und Passagier führte und erst durch die Straßen und über die Straßengrenzen führte. Dem Fernleitwagen wurde großer Beifall gezollt. Die Straßen, durch die der Zug ging, waren zu beiden Seiten von tausenden umhüllt. Man mußte sich nur wundern, wo viele Menschen sich in Stuttgart um diese Formittagsstunde versammeln konnten. Vor allem waren es Frauen und Kinder. Auf dem Wafen angekommen, sprach Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager herzliche Worte der Begrüßung. Der prächtige Festzug habe der Einwohnerstadt den Namen des Volksfestes in anschaulicher Weise verdeutlicht. Infolge der Redaktionskorrektur mußte der Festzug weiter in der Reihenfolge abgebrochen werden. Der festliche Festzug sei aber immer noch schöner und breiter und habe zweifellos gewonnen. Der Volksfestkommission und dem Beifall des Festes sei in ihrem Sinne eintrag getan. Der Redner wünschte, daß die Schönen der Volksfestfeier mit dem Jubel der alten und doch immer wieder neuen Festbesucher und Karitäten, enttäuscht von den Sorgen des Alltags, zufrieden sein möchten. Aufschluß über den Festzug gab der Einwohnerstadt den Namen des Volksfestes an. Bei Anbruch der Dunkelheit fand ein in Stuttgart und nie geliebtes Musikfest der deutschen westdeutschen Fabrik, West Gleibronn, statt.

**Stuttgart, 24. Sept.** (Mittwochabend auf dem Volkshaus.) Am Donnerstag nach dem Sonntag wurden Besuch, so beliebt er ist am Sonntag nach dem Festzug. Vor allem kamen viele Besucher von außerhalb nach Stuttgart. Das zeigte schon der stolze Beifall auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof. Straßen- und Eisenbahn hatten sich, vor allem die Straßenbahn hatte ihr ganzes Personal, auch noch alle Werbestellen, eingesetzt, um die Massen und den Cannstatter Wafen zu bringen. Die Wagen zum Volkshaus über die Festtage mit kleinen Fähnchen an der Stromleitung geschmückt. Auf dem Festplatz war am Sonntag nachmittag kein Durchkommen mehr. Ganzam liebten sich die Zuschauer an die Festzug Karneval nach der Kompanie auf der Cannstatter Seite, hinter dem einzigen Zugang zum und Abgang vom Volkshaus. In den Werkstätten gab es kaum irgend ein freies Plätzchen, trotz dem hüben Wetter oder schlecht gerade deswegen. Gut hielt man sich die Schutzelassen, vor allem die von Heide Jensch lief jedoch das Geschäft zu wünschen übrig.

**Stuttgart, 23. Sept.** (Stuttgarter Schachtag.) Anlaß des Cannstatter Volksfestes trat der württ. Landesverband nicht zu einem noch und zu ungelegenen Schachfesten an die Öffentlichkeit. Die Veranstaltung auf dem sehr geeigneten Cannstatter Platz fand ein außerordentlich zahlreiches Publikum. Gegen 15.000 Zuschauer stellten die lange Tagbahn und wurden vollumfänglich bedient. Der Dacombewinger Hauptmann Dr. Kohl war der Organisator und Leiter. Qualitäten der sportbegleiteten Menge. Im Mittelpunkt in

**Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

## Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Förstl.

70. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
„Herr Doktor, sagen Sie, was ist denn mit mir geworden?“  
„Forschend sah er sie an. „Was soll denn gewesen sein, liebe gnädige Frau?“  
„Ich bin verheiratet,“ sprach sie leise, „und habe Kinder, und weiß nicht, wie das gekommen ist!“  
Einen kurzen, raschen Augenblick überlegte er. Dann begann er ihr zu erklären, was sie selbst sich nicht zu entschließen vermochte.  
„...“ sagte sie zusammenhangend.  
„...“ nicht irrtümlich,“ berichtete er. „Zwangsvorstellungen! Der Gedanke, Ihr Gatte sei ermordet, hat jeden anderen in Ihnen ausgefaltet. Der Schrecken von heute hat Ihnen wieder klares Bewußtsein gebracht. Es steht nicht schlimm um Ihren Mann. Möglicherweise ist das rechte Bein kaputt. Aber ich denke, Sie werden ihn mit dem einen Bein ebenso lieben als mit zweien!“  
Sie sah ihn mit einem Blick zührenden Dankes an. Wenn Heinz nur am Leben bliebt! Ob er mit gesunden Gliedern oder als Krüppel neben ihr ging, das war für sie ganz belanglos. Wenn er selbst nur nicht allzu schwer darunter litt. Aber er hatte ja seine Kinder und sie. Wie wollten sie ihm alles vergessen machen!  
Gegen Morgen fuhr ein Kraftwagen in den Park. Er brachte den Vater und Eberhard.  
„Wo ist Heinz?“ war Hans von Heddingens erste, häßliche Frage, während Eberhard seine Frau an sich presste.  
Trude schluckte auf, haltlos, keines Wortes fähig.  
„Gestorben für dich!“ sagte der Vater dumpf.  
Sie schüttelte den Kopf und ging voran nach seinem Zimmer. Heddingen folgte mit schwerem Schritt. Man stand er vor dem Bett seines Schwiegersohnes.

„Tunge! — Mein Tunge!“ würgte er heraus.  
Groß und schweigend sah ihn Hartmann an. Heddingen deutete sich mit nassen Augen über dessen Gesicht und küßte ihn. „Für Eberhard hast du dein Leben eingesetzt, für Ruth und nun auch für Trude!“ logte er erschütterter.  
Hartmann wollte etwas erwidern, aber Benzl trat eilig an das Lager. „Zuhören können Sie, Herr Baron. Das Sprechen lassen Sie lieber sein!“ Halb gegen Hans von Heddingen gewandt, sagte er in seiner knappen, trockenen Art: „Der Baron hat ein verdammtes Glück gehabt. Er hätte statt des Beines auch das Genick brechen können! Das wäre schlimmer gewesen! Uebrigens, es abzunehmen — das Bein meine ich — halte ich nicht für nötig. Eine gewisse Steife wird bleiben. So wie früher, das dürfen Sie natürlich nicht erwarten! — Reiten? Soviel wie null! Dafür gibt es ja Wagen und Autos. Andere Leute reiten auch nicht!“  
Hartmann lächelte trotz der rasenden Schmerzen, die in ihm wühlten.  
Eberhard hatte sich erst sammeln müssen, um mit Ruhe ans Bett treten zu können. Aber er versuchte vergebens, zu sprechen. Was schuldete die von Heddingen diesem Mann nicht alles! Und doch hatte es eine Zeit gegeben, in der dessen Name von ihnen geliebt war. Er griff nach Hartmanns Hand und presste sie, daß dieser die Augen schließen mußte.  
„Etwas lachter, Herr von Heddingen!“ schalt der Arzt. „Ihr Schwager hat schon Schmerzen genug. Und nun reicht es vorerst! Die Frau Baronin und die Schwester Therma, das genügt für den Augenblick!“  
Trude hob ihren Arm vorsichtig unter Hartmanns Kaden und legte ihren Mund an sein Ohr. Hartmanns Augen öffneten sich groß und ungläubig.  
„Trude!“  
Sie nickte und küßte ihn auf die Stirne.  
„Werden Sie augenblicklich schweigen, Frau von Heddingen!“ zankte Benzl lachend und zeigte nach der Tür.  
„Gleich, lieber Herr Hofrat!“

Trude zog die Seidendecke etwas höher und gab Hartmanns Armen eine bequeme Lage. „Darf ich wiederkommen, Heinz?“  
Er sah sie bejahend an. — Wenige Minuten später war das Zimmer leer, nur Hans von Heddingen lag erloschen im Rücken des Bettes, ein schwergeprüfter, schmerzqualvoller Mann!  
Als Ruth eintrat, suchte er sich rasch hinter Dr. Frahs Gestalt so gut wie möglich zu verbergen. Sie neigte sich vorwärts über den Gatten und legte ihre Wange gegen sein feberheißes Stirn.  
„Mein kleines Mädchen!“ Ein kaspertes Räuseln glückstranum um seinen Mund.  
Sie legte ihren Finger an seinen Mund. Benzl hatte sich für einen Augenblick entfernt.  
„Vater!“ logte Ruth bittend und streckte ihm die Hand entgegen, „möchtest du nicht noch den Kindern leben? Du kannst mich nicht widmen jetzt, und sie wollen immer ja mit. Wenn sie dich sehen, sind sie sicher zufrieden!“  
„Ruth!“  
Sie schläng die Arme um seinen Hals und drückte das Gesicht gegen seine breite Brust. „Vergib mir, Vater, was ich dir unbewußt an Leid zugefügt habe!“ bat sie flehend.  
Heddingen presste sein Kind an sich. „Ruth! Meinst du, meine Schwarzplatte!“  
Hartmanns Augen lagen heiß, liebedürftig auf seinem schönen Weibe. Ruth sah es. Ein tiefes Rot färbte ihre Wangen.  
Heddingen begriff, diese beiden Menschen mußten eine Minute mit sich allein sein. Er küßte erst Ruth, dann bog er sich auf Hartmanns Mund. „Ich sehe bald wieder nach dir, mein Tunge, ich gehe nur zu den Mädels und lege ihnen, daß sie zum Papa kommen dürfen, wenn sie brav sind.“  
Ebe er das Zimmer verließ, nickte er beiden noch zu. Ruth griff nach ihres Mannes Händen und presste ihre Lippen darauf. (Fortsetzung folgt.)





Regensburg, 25. Sept. Der Inhaber des Bankgeschäfts Niedermaier, Joseph Göbel, wurde unter dem Verdacht des betrügerischen Bankrotts verhaftet. Die Geschäftsbücher weisen an Aktien etwa 100.000 Mark aus, während die Passiven 400.000 Mark betragen. Wobey das Defizit entstanden ist, muß erst durch die Untersuchung festgestellt werden. Geschädigt sind in erster Linie mittlere Geschäftsleute in Regensburg und Umgebung; einer hat nahezu 70.000 Mark, ein anderer etwa 60.000 Mark verloren.

Köln, 21. Sept. Der Kaufmännische Hopp wurde am Samstag vormittag erneut vernommen und gab bei dem Verhör eine seinen früheren Aussagen entgegengesetzte Darstellung über den Hergang der Morde. Er sagte aus, daß er ohne jede Absicht in ein Eisenbahnabteil zweiter Klasse eingestiegen sei. Dort habe er einen Herrn auf dem Boden bewusstlos gefunden, der nach dem Verhör durch den Verhafteten, der ein Fremder aussehend von dem Dortliegenden verschärft wurde, daß sich ein Fremder aufliegend von dem Dortliegenden entfernte, habe er seinen Revolver gezogen und sich dem wie tot auf dem Boden liegenden Herrn genähert. Als er mit der Hand, in der er den Revolver hielt, den Liegenden umdrehen wollte, sei ohne sein Wissen der Schuß losgegangen und habe den Direktor Nordmann getötet. Hopp stellt ganz entschieden in Abrede, daß er den Getöteten vorher gekannt habe. Ein gemollter Mord komme keineswegs in Frage.

Halle, 23. Sept. Die heute hier abgehaltene Delegiertenkonferenz aller am Tagelöhner für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau beteiligten Verbände hat mit 2/3 Mehrheit eine Entschließung angenommen, in der dem Schiedsgericht über die Neuordnung der Arbeitszeit und die Festlegung des Monatslohnvertrages zugestimmt wird. Den Vorschlagspruch lehnt die Konferenz ab.

Berlin, 23. Sept. Ein 41-jähriger Schmied und ein 42-jähriger Techniker kamen heute nachmittag in einer Telefonfabrik in Steglitz nach Vornahme einer Reparatur einen Defizit der Hochspannungsleitung zu nahe und wurden dabei getötet.

Schwierin, 23. Sept. Der mecklenburgische Ministerialdirektor Dr. Bräuner wurde heute vormittag tot im Faulenzer bei Schwierin aufgefunden. Nach dem Befund der Gerichtskommission hat sich Bräuner schon vor mehreren Tagen, vermutlich am Abend des 18. d. M., durch einen Schlag in die Schläfe getötet. Er hatte sich aufgestellt, daß er in den See fallen wollte. Der Leiche dieses tragischen Ausganges ist der ostfälische Student Heinz Bräuner, ein Bruder des Ministerialdirektors, der zusammen mit einem Kolonnen-Rechtsanwalt nach Schwierin gekommen war, um diesen Schandfall zu untersuchen. Ein bezeichnendes Licht auf die Affäre wirft das Folgende: Der Oberingenieur Ernst Bräuner in Wesbaden, ein Bruder des toten Ministerialdirektors in Schwierin, schickt nach dem Ueberfall auf den Ministerialdirektor an den Studenten ein Telegramm des Inhalts: „Ich bewundere deine Tat“.

Borsfelde (Braunschweig), 23. Sept. In der benachbarten Ortschaft Vorlau wurde bei Freitag mittag das 3-jährige Töchterchen eines Stallweizers ermordet. Gekoren fand man das Kind in einem Schilf umweit Vorlau mit durchschnittenem Hals erkrankt auf. Die schrecklich zugeworfene Leiche war mit Zweigen zugedeckt. Es wird Eufmann angenommen. Es ist bereits eine Festnahme erfolgt, doch ist noch nicht festgestellt, ob man in dem Verhafteten den Täter gefast hat.

Nordern, 23. Sept. Der auf Nordern auf der Flucht erhaltene angebliche Dr. jur. Kunowski hat sich offenbar den Namen seines Zimmermeisters, des Generals von Kunowski angeeignet. Eine Verwandtschaft mit dem nichtlichen Inhaber der Wohnung kommt nicht in Frage.

Rom, 23. Sept. Mussolini und Benito haben heute mittag den italienisch-griechischen Vergleichs- und Freundschaftsvertrag unterzeichnet.

Madrid, 23. Sept. Heute Abend brach im Theater Novedades, das in dem dichtest besetzten Teil von Madrid liegt, eine gewaltige Feuerbrunst aus. Der Saal, der mehrere Hundert Zuschauer fassen kann, war überfüllt. Im Augenblick, als der Vorhang hochging, griff der Brand, der aus der Bühne entzündet war, auf den Zuschaueraal über. Das erschütterte Publikum stürzte zum Ausgang, der da es sich um ein sehr altes Gebäude handelt, nur sehr schmal war. Sehr viele Personen kamen ums Leben und zahlreiche andere wurden verletzt. Schreckliche laute Hilfschreie sind mit Verlesten überfüllt. Automobiler wurden für den Transport der Verletzt rekrutiert. Das Theatergebäude ist vollkommen zerstört.

Genf, 23. Sept. In der Abrüstungsresolution wird festgelegt, daß die gegenwärtigen Sicherheitsbedingungen schon jetzt den Abschlus einer ersten allgemeinen Konvention zur Rüstungsbeschränkung ermöglichen.

#### Die Leitfäden des Rüstungsbundes.

Die 27. Vertreterversammlung des Deutschen Reichsverbandes „Rüstungsbund“ hat für die ihm angeschlossenen 30.000 Mitglieder folgende programmatische Erklärung erlassen: „Der Rüstungsbund als größter Soldatenbund der Welt will die Kräfte seiner Millionenorganisation zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes voll ausnützen. Er verwirft jeden politischen Parteikampf und jeden konfessionellen Streit, kämpft aber unter seinen Farben schwarz-weiß-rot für alle vaterländischen Ziele. Die unter ganzes deutsches Volk betreffen und unter deutsches Volkstum retten sollen. Er will auf nationalem, hitlerischem und sozialem Gebiet Veredelung und Befähigung schaffen. Er stellt hierauf im Anschluß an seine früheren Kundgebungen, für sein Wirken an jedem Ort und zu jeder Zeit folgende Leitfäden auf: 1. Ehrung unserer Toten aus den vergangenen Kriegen. Unterstützung der Kriegsgriberfürsorge. 2. Ehre der großen deutschen Vergangenheit. Ehre der dankbaren Erinnerung an die Toten unserer Weiben und großen Männer, fürstlichen und nichtfürstlichen Weiblich. 3. Erziehung ihres Geistes. 4. Erziehung von charaktervollen Persönlichkeiten. 5. Veranlassung von verantwortungsbewußten Eigenenheiten im Gegensatz zum Massenmenschen. 6. Erhaltung des Geistes der Wehrhaftigkeit. 7. Bewahrung der Kraft zu heldischer Tat, zu todeswilliger Opferbereitschaft. 8. Stählung des Willens zur Arbeit der Nation. 9. Streben nach nationalem Zusammenschluß zum Dienst an Vaterlande. 10. Kampf für deutsche Ehre und deutsches Recht. Kampf gegen die Kriegsschuldfrage. Kampf für Wehrheit. 11. Bewahrung soldatischer Selbstdisziplin, der Pflicht und Wehrzuchtsgüter. 12. Wiederaufrichtung unseres deutschen Idealismus und Eintreten für deutsche Frömmigkeit. Ehre deutschen Familienkultus. 13. Praktische Betätigung der Kameradschaft durch soziale Fürsorge für Krieger und ihre Familien für Kriegsschädigte und Kriegshinterbliebene in materieller und geistlicher Beziehung nach besonderem Programm. 14. Durchdringung der Jugend mit unserem Rüstungsgelb: Vaterlandsliebe, Kameradschaft. Erziehung zu Ehrenhaftigkeit und Wehrhaftigkeit, zu feinem und kampfbereitem Charakter. 15. Aufrechterhaltung der Verbindung mit unseren deutschen Brüdern, besonders alten Soldaten, im Ausland.“

#### Zuteilung von Ministerwohnungen.

Berlin, 23. Sept. In seiner deutschen „Republik“ beschließt sich der frühere Reichkanzler Dr. Brüch mit den Rüstungsbänden, die sich aus der Zuteilung der Ministerwohnungen ergeben haben. Die Öffentlichkeit weiß nichts davon, heißt es in dem Artikel, daß einige frühere Minister längere Zeit in der Kaiserzeit in ihrer amtlichen Eigenschaft bezogen haben. Es waren damals nicht immer die zuständigen Dienstwohnungen frei, so erhielten sie entsprechend geräumige und elegante Fremdwohnungen und haben diese dann nach dem Schicksal ihres Ministeramtes behalten. Diese Wohnungen sind Reichseigentum. Natürlich müssen die ehemaligen Minister für sie Miete bezahlen, aber sie wird nach irgend einem alten Schema berechnet. Man zahlt für vielstimmige Wohnungen so ge-

ringe Mieten, daß man davon höchstens eine schlechte Dreizimmerwohnung erhalten würde.“ Es wäre wohl wünschenswert, daß bei der nächsten Staatsberatung auf diese Dinge einmal etwas näher eingegangen wird.

#### Neue Wendung in der Stinnes-Affäre.

Berlin, 23. Sept. Die Untersuchung in der Stinnes-Affäre beschränkte sich nicht mehr auf den Verlonenkreis um Stinnes, sondern hat nunmehr auf die Behörden übergriffen, da im Verlauf der Untersuchung dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Brühl, Zweifel nach der Richtung aufgetreten waren, ob die Beschuldigten wirklich ohne bestimmte Verbindungswege ihre jetzt unter Anklage stehenden Handlungen haben durchführen können. Die Untersuchung hat ergeben, daß gegen Regierungsrat Steiger, dem Pressereferenten im Ministerium für die besetzten Gebiete, das Disziplinarverfahren eingeleitet worden ist und Steiger seit zwei Tagen seines Amtes entbunden wurde. Regierungsrat Steiger bekräftigt auf energische, sich irgendwie schuldig gemacht zu haben. Nach der Darstellung Steigers ist eines Tages der Kaufmann Hausmann mit einer Empfehlung zu ihm gekommen und habe sich erkundigt, wie es sich mit der Anmeldung von Kriegsanleihe Altbesitz verhalte, welche Formalitäten zu erfüllen seien und ob es strafbar sei, wenn man Kriegsanleihe-Altbesitz anmelde, die man von anderen Verlonen im Ausland erworben habe. Er, Regierungsrat Steiger, habe sich nicht kompetent gefühlt, in diesen Fragen eine Auskunft zu erteilen und habe Hausmann an die zuständige Behörde, nämlich an die Altbesitz-Kameralstelle und an das Reichsfinanzministerium verwiesen. Hausmann habe jedoch erklärt, daß ihm an diesen Auskünften wenig gelegen sei. Er beschwörte, mit einem Bankanwalt in Verbindung zu kommen, um mit diesem die nach seiner Ansicht nicht ganz klaren juristischen Fragen zu besprechen. Daraufhin habe ihm Regierungsrat Steiger den Namen eines bekannten Bankanwalts genannt und mit diesem habe Hausmann mehrfach konferiert. Schließlich sei der in Frage kommende Anwalt auch mit nach Paris gefahren, wo man dort die ganze Angelegenheit erörtert habe. Für seine Tätigkeit habe der Anwalt eine Summe von 50.000 Mark erhalten. Wenn es behauptet werde, daß Regierungsrat Steiger ein Entgelt für seine Auskunft oder 50.000 Mark erhalten habe, so sei das irrig. Wie von zuständiger Stelle bestätigt wird, ist gegen den Regierungsrat Steiger ein Disziplinarverfahren wegen der im Zusammenhang mit der Stinnes-Affäre gegen ihn erhobenen Beschuldigungen eingeleitet worden.

#### Die neue Abrüstungsresolution.

##### Die deutsche Delegation enthält sich der Stimme.

Genf, 23. Sept. Der Abrüstungsausschuß der Völkerbundsversammlung hat Samstag nachmittag bei Stimmhaltung der deutschen und der ungarischen Delegation den gestern Abend von seinem Redaktionskomitee vereinbarten Entschließungsantrag zur Abrüstungsfrage angenommen. Zur Begründung der Stimmhaltung der deutschen Delegation gab Graf Bernstorff in ihrem Namen folgende Erklärung ab: Die deutsche Delegation hat von den Verhandlungen des 2. Verarmungsauusschusses und von der vom Redaktionskomitee dem Anschluß vorgelegten Resolution Kenntnis genommen. Angesichts der unbestreitbaren Gegensätze zwischen dem Inhalt der vorliegenden Resolution und den von der deutschen Delegation dargelegten Auffassungen sowie in bezug auf den Weg, den sie in ihrer Verwirklichung ins Auge gefaßt hatte, sehen wir uns außerstand, dieser Resolution unsere Zustimmung zu geben. Andererseits schließt die Resolution nicht jede Möglichkeit aus, trotzdem zu der praktischen Verwirklichung der von der deutschen Delegation dargelegten Auffassung zu gelangen. Unter diesen Umständen wird sie sich der Stimme enthalten, wenn die Resolution vor der Verarmung gebracht wird, und behält sich vor, bei dieser Gelegenheit eingehende Darlegungen zu machen. Der ungarische Delegierte, General Tanczos, teilte im Anschluß an die deutsche Erklärung ebenfalls kurz mit, daß sich seine Delegation der vorliegenden Resolution nicht angeschlossen hat, daß die Resolution unter Vorbehalt der Erklärungen der deutschen und der ungarischen Delegation angenommen ist.

#### Genehmigung der Baupläne des neuen Völkerbundspalastes durch den Haushaltsausschuß.

Genf, 23. Sept. Der Haushaltsausschuß der Völkerbundsversammlung hat in einer Resolution am Sonntag früh gegen 1 Uhr Bericht und Entschließung des Finanzausschusses über den Bau des Völkerbundspalastes einstimmig der von Rodheffer gestifteten Bibliothek in dem auf einem Hügel bei Genf gelegenen Parc Ariana mit einigen Änderungen genehmigt. In der Entschließung wird der Generalsekretär zur Vornahme aller erforderlichen Verhandlungen ermächtigt. Die Entscheidung des Finanzausschusses muß vom Rat ratifiziert werden, worauf der Generalsekretär und der Haushaltsausschuß unverzüglich mit der Ausführung der genehmigten Baupläne beginnen sollen.

#### Entschärfungen über das englisch-französische Flotten-Abkommen.

Newport, 23. Sept. „Newport American“ veröffentlicht einen Brief, den die Abteilung für kommerzielle Fragen im französischen Außenministerium am 3. August 1925 an die französischen diplomatischen Vertreter in den wichtigsten Hauptstädten der Welt geschickt hat. Das Blatt unterläßt es, darauf hinzuweisen, auf welche Weise das Dokument in seine Hände gekommen ist. In der Einleitung nimmt das Schriftstück Bezug auf eine Mitteilung vom 2. März 1925. Auf Anregung von britischer Seite im März und später im Juni dieses Jahres seien dann technische Verhandlungen der französischen und britischen Flottenabverhandlungen eingeleitet worden, die schließlich zu dem Abkommen führten. Ueber den Inhalt des Schriftstückes sagt das Blatt folgendes: Für die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz sind in dem Abkommen folgende vier Klassen vorgesehen worden: 1. Großkampfschiffe, d. h. Schiffe von mehr als 10.000 Tonnen oder einer Leistung mit Geschützen von mehr als 8 Zoll. 2. Flugzeugunterstützungschiffe von mehr als 10.000 Tonnen. 3. Ueberwasserfahrzeuge von 10.000 Tonnen oder weniger, bespannt mit Geschützen von 6 bis 8 Zoll. 4. Unterseeboote von mehr als 600 Tonnen. Der „American“ fügt seine Mitteilungen auf ein Schreiben des britischen Botschafters in Genf, in welchem gesagt wird, daß Frankreich auf die Festlegung einer Gesamttonnage verzichte, dafür aber die Berechtigung erhalten habe, eine unbefristete Zahl kleiner Tauchboote zu bauen. Das entzweite auch den Wünschen der japanischen Flotte. Auf Englands Wunsch hin sei ferner die Beschränkung des Baues kleiner Kreuzer und der Verwendung selbstwärtiger Geschütze aufgehoben worden. Dadurch werde Englands Stärke in dieser Waffe erheblich vermehrt, da es viel mehr in Hilfskreuzer umwandeln könne und für die Bekämpfung mit selbstwärtigen Geschützen geeignete schnelle Handelsdampfer behalte als die Vereinigten Staaten. In Zukunft soll nur der Bau der großen Kreuzer und großen Tauchboote beschränkt sein und man hoffe, daß auch Italien die Vorteile dieser Neuregelung einsehen werde. Aus Washington will das nämliche Blatt auch die von Amerika geplanten Gegenstände erörtern haben. 1. Die Vereinigten Staaten werden 23 Kreuzer zu je 10.000 Ton-

nen bauen. 2. Die Abrüstungskonferenz des Völkerbundes, die beschleunigt stattfinden sollte, soll verschoben werden. 3. Die Tonnage der Großkampfschiffe darf bis zum Jahre 1931, d. h. bis zur vorgezeichneten neuen Flottenabverhandlung nicht verändert werden. 4. Frankreich und England sollen sich verpflichten, die Kreuzertonnage nicht über 30.000 Tonnen auszuheben.

#### Paris gibt die Echtheit des englisch-französischen Flotten-Abkommens zu.

Paris, 23. Sept. Dem französischen Außenministerium widerfuhr mit der Veröffentlichung des englisch-französischen Flottenabkommens durch den „Newport American“ ein peinliches Mißgeschick. Gestern Abend hatte man erklärt, daß man keinerlei Neuherung abgeben könne, ob es sich tatsächlich um ein gestohlenen französisches Dokument handle, das von der Botschaft veröffentlicht worden sei, aber nach den Mitteilungen, die besonders in London gestern Abend ausgetreten wurden, blieb im Lauf der Nacht nichts anderes übrig, als daß das französische Außenministerium das Gestohlene ablegte, daß es sich in der Tat um einen Brief Philippe Berthelots an die französische Botschaft im Ausland handle, der vom „Newport American“ veröffentlicht worden sei. Es handelt sich, wie angegeben wurde, um Inkartationen, welche die betreffenden Botschafter bei den mündlichen Verhandlungen mit den verschiedenen Regierungen benutzen sollten, wenn sie das Flottenabkommen erläutern wollten. Natürlich wird die Frage in Pariser diplomatischen Kreisen sehr eifrig erörtert, wie dieser Brief Berthelots in den Besitz des „Newport American“ gelangen konnte. Die amerikanische Agentur hatte behauptet, daß ihr der Inhalt des Briefes von ihrem Pariser Korrespondenten zugänglich wäre. Das scheint nicht in Einklang zu stimmen, jedenfalls aber kam ein vertrauliches Dokument in den Besitz einer amerikanischen Agentur, und die Frage erhebt sich, wie dies möglich gewesen ist, da dieses Schriftstück durch diplomatischen Kurier überbracht worden war. Zweifel an Vertrauensmißbrauch scheint in Washington vorgekommen zu sein. Ueberhaupt wird nur noch werden, wie diese Vorgänge haben könnten.

#### Der Eindruck in England.

London, 23. Sept. Der von der amerikanischen Presse veröffentlichte Brief des Lord d'Orsay an die französischen Botschafter wird in Londoner politischen und diplomatischen Kreisen als zweifellos authentisch betrachtet. Man versteht allerdings nicht, wie es möglich war, daß es tatsächlich an die Botschafter adressierte Schreiben in die Hände eines amerikanischen Zeitungskorrespondenten in London kommen konnte. Es ist unerklärlich, daß man in amtlichen englischen Kreisen, wo man im Gegensatz zu Paris jede übernommene Schweigepflicht stets überaus genau einzuhalten pflegt, über die dauernden französischen Indiskretionen mehr wundert ist, als man zu setzen wüßte. Im übrigen ist man im Foreign Office naturgemäß ab, irgend welche Rücksicht für die Echtheit des Dokumentes zu übernehmen, es sei doch immerhin so weit, in aller Offenheit die im Brief enthaltenen Tatsachen bezüglich des englisch-französischen Flottenabkommens als im wesentlichen richtig zu bezeichnen. Ueberwiegend hat der Inhalt des Briefes in London sehr verurteilt, da infolge einer Reihe von Pariser Informanten im Laufe der letzten Wochen der Inhalt des Flottenabkommens im wesentlichen bereits bekannt geworden war. Die gesamte Presse widmet der New Yorker Veröffentlichung erhebliche Kommentare, wobei eine Einheitsfront der Kritik am Foreign Office über die Behandlung der ganzen Angelegenheit von der „Times“ bis zum „Daily Herald“ herrscht.

#### Sportnote.

Fußball. Im Vordergrund der gestrigen sportlichen Ereignisse stand das im Oslo zum Austrag gekommene Länder-Wettspiel Deutschland-Norwegen, das die Deutschen mit 0:2 gewannen. Dem Spiel selbst mochte ein vorläufiger Aufbruch zu einem Sieg zu sein. Das Städtefest Berlin-Budapest gewann die Ungarn überlegen mit 0:8 Toren. In der Gruppe B ritten die Deutschen in den letzten beiden Spielen nach. Germania Bredingen hat auch gestern ihren Siegesszug fort und gewann über die Stuttgarter Sportklub mit 2:1, im zweiten Spiel vor Union Bredingen gegen die Stuttgarter Sportfreunde mit 2:1. In der Gruppe C ritten die Deutschen in den letzten beiden Spielen nach. Germania Bredingen hat auch gestern ihren Siegesszug fort und gewann über die Stuttgarter Sportklub mit 2:1, im zweiten Spiel vor Union Bredingen gegen die Stuttgarter Sportfreunde mit 2:1. In der Gruppe D ritten die Deutschen in den letzten beiden Spielen nach. Germania Bredingen hat auch gestern ihren Siegesszug fort und gewann über die Stuttgarter Sportklub mit 2:1, im zweiten Spiel vor Union Bredingen gegen die Stuttgarter Sportfreunde mit 2:1.

Vergangenen Sonntag spielte die erste Jugendmannschaft des Fußballvereins Neuenbürg auf dem schon gelegenen Spielplatz des Fußballvereins Bilsbad und gewann dort nach interessanterm Kampf mit 1:0. Das einzige Tor des Tages schied der Mittelstürmer Neuenbürg 5 Minuten vor Schluss durch Straßhof. Der Schiedsrichter konnte sehr gut spielen.

## Autoscheiben, Facettegläser

G. Beller, Ingenieur, Neuenbürg, Glasindustrie, eigene Schmelze

Forstamt Herrenald-Str. Die Weg-Sperre über den Stollenweg wird nach erfolgter Instandsetzung aufgehoben. Der Weg ist nunmehr wieder für den Verkehr mit Fahrzeugen jeder Art frei.

Neuenbürg. Wegen Familienteier bleibt Dienstag mein Geschäft geschlossen. C. Pfister.

Andreh-Kurbel für Personenauto am Sonntag zwischen Holzbadst. und Neuenbürg verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung in der Engländer-Geschäftsstelle.

Schwann. Kohlen, Koks, Briquets, sowie alle Sorten Feenholz empfiehlt billig Carl Gentner, Holz und Kohlen.